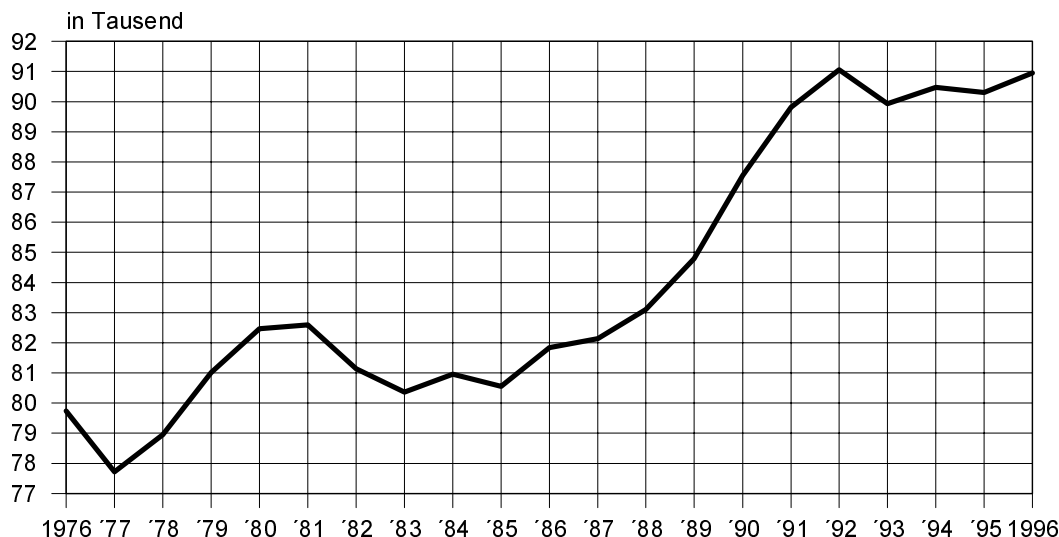


Hohe Beschäftigung auch in Zeiten der Rezession
- Freiburg bewegt sich bei der Arbeitsplatzentwicklung gegen den Trend -

1. Langfristig gesehen: Starke Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiburg

In den letzten 20 Jahren ist die Zahl der Arbeitsplätze in Freiburg, die von sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmern besetzt sind, um rund 11 000 gestiegen.¹⁾ Der Zuwachs bei den Arbeitsplätzen war nicht stetig, sondern immer wieder unterbrochen durch konjunkturelle Einbrüche. Allerdings, und das ist das besondere an der Freiburger Arbeitsmarktsituation, sind die Arbeitsplatzverluste in den gesamtwirtschaftlichen Schwächeperioden nie dramatisch. Dies gilt insbesondere auch für die Rezessionsphase nach 1992. Die höchsten Arbeitsplatzzuwächse gab es zwischen 1987 und 1992.

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 1976 -1996
in Freiburg (jeweils zum 30. Juni des Jahres)



Quelle: Stat. Landesamt Ba.-Wü., Stat. Berichte A VI 5

Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

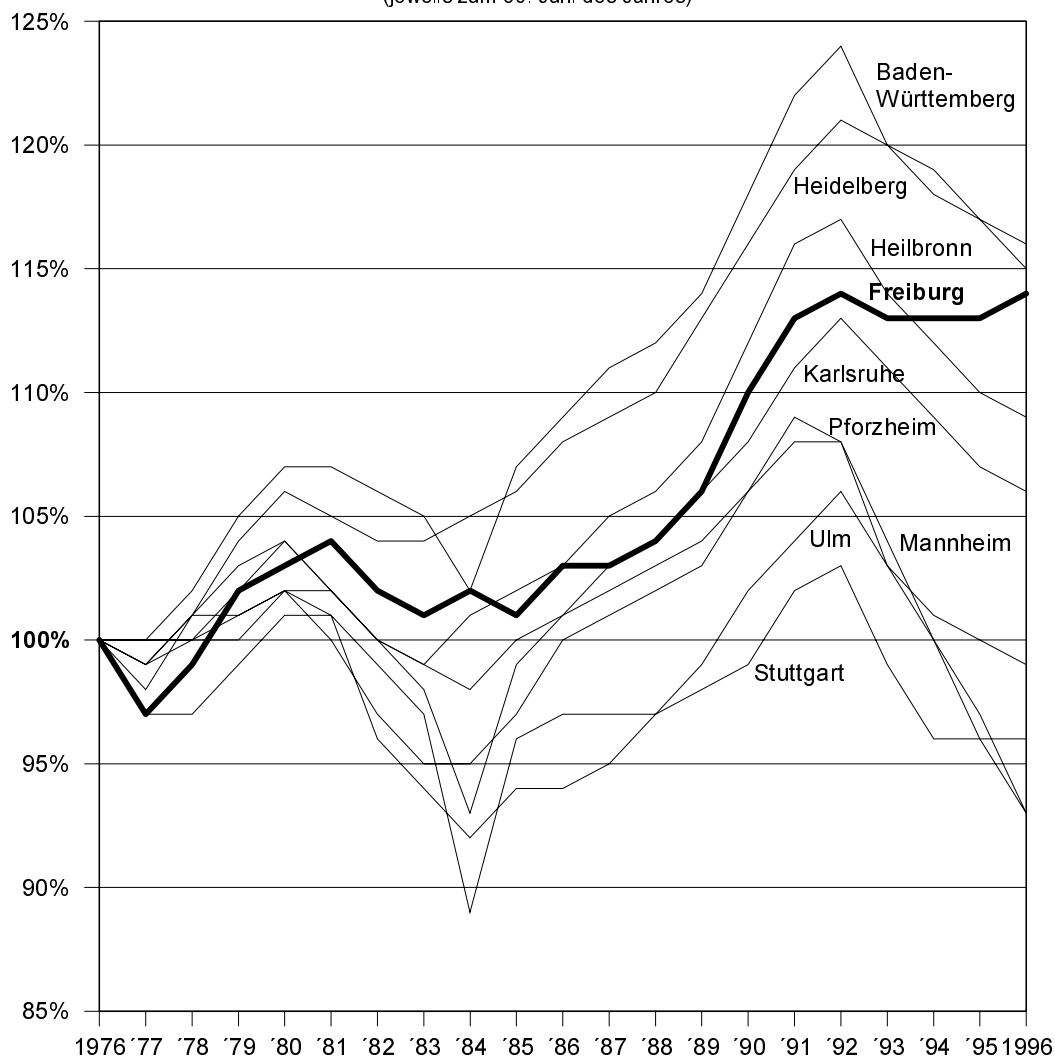
¹⁾ Da in diesen Zahlen weder die Beamten und Selbständigen noch die wachsende Zahl der sogenannten 610-DM-Jobs und der Scheinselbständigen enthalten sind, dürfte der Zuwachs noch höher sein.

2. Im Vergleich zu den baden-württembergischen Stadtkreisen und zum Land Baden-Württemberg verläuft die jüngste Entwicklung der Arbeitsplatzzahlen atypisch

Geht man von der prozentualen Entwicklung aus, so haben sich die Arbeitsplatzzahlen bis zum Jahr 1991/92 in allen baden-württembergischen Großstädten mehr oder weniger parallel entwickelt, allerdings mit jeweils unterschiedlichen Zuwachsraten. Freiburg lag dabei immer in der Spitzengruppe. Während aber alle baden-württembergischen Großstädte seit 1992 große Arbeitsplatzverluste hinnehmen mußten, konnte Freiburg den Bestand fast halten.²⁾ Dies erstaunt um so mehr, da die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwar die Teilzeitjobs, nicht aber die besonders schnell wachsende Gruppe der geringfügig Beschäftigten (610-DM-Jobs) und der Scheinselbständigen erfaßt.

Der Unterschied in der jüngsten Arbeitsplatzentwicklung zwischen Freiburg und den übrigen baden-württembergischen Stadtkreisen hängt u.a. auch mit der Wirtschaftsstruktur zusammen. Freiburg hat den größten Dienstleistungsbereich und relativ wenig Industriearbeitsplätze, die in den letzten Jahren besonders häufig Rationalisierungsmaßnahmen zum Opfer fielen.

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 1976 -1996
Stadtkreise bzw. Land Baden-Württemberg
(jeweils zum 30. Juni des Jahres)



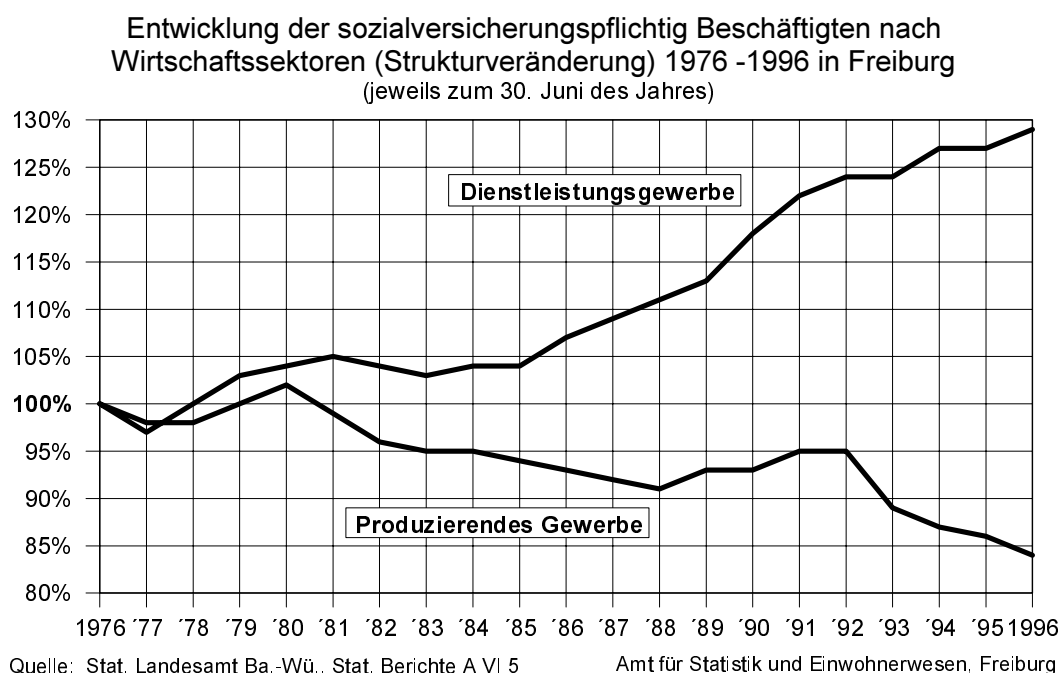
Quelle: Stat. Landesamt Ba.-Wü., Stat. Berichte A VI 5

Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

²⁾ Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten war im Juni 1996 um 101 Personen niedriger als im Juni 1992, dem bisherigen Gipfelpunkt

3. Freiburgs Arbeitsmarkt profitiert von einem Dienstleistungssektor, der ständig expandiert

Die Arbeitsplatzentwicklung im Produzierenden Gewerbe (sekundärer Sektor) einerseits und im Dienstleistungsgewerbe (tertiärer Sektor) andererseits läuft immer weiter auseinander. Hier wird der Strukturwandel besonders augenfällig. So betrug der Anteil des Produzierenden Gewerbes (Verarbeitendes Gewerbe + Baugewerbe) an der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahre 1976 rund 32 %; 20 Jahre später (1996) waren es noch knapp 23 %. Dies schlägt sich auch im Status der Beschäftigten nieder. Kamen 1976 auf rund 35 000 Arbeiter rund 45 000 Angestellte, so betrug das Verhältnis im Jahre 1996 rund 30 500 : 60 500.



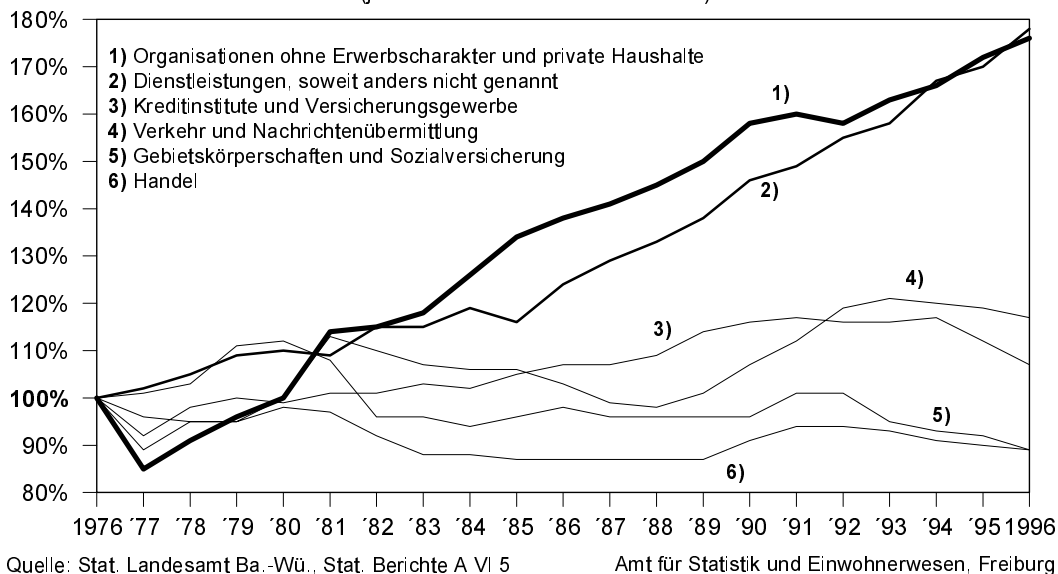
4. Nicht alle Dienstleistungsbranchen in Freiburg sind auf Wachstumskurs

Auch innerhalb des tertiären Sektors gibt es erhebliche Wachstumsunterschiede. Besonders wachstumsintensiv, gemessen am Arbeitsplatzzuwachs, sind die Branchen "Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte" ³⁾ und "Dienstleistungen soweit nicht anders genannt" ⁴⁾. Beide Branchen scheinen rezessionsresistent; sie wachsen auch in Zeiten schwerer wirtschaftlicher Turbulenzen.

³⁾ Hierzu zählen u.a. Kirchen, Organisationen der freien Wohlfahrtspflege, Organisationen der Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur, Organisationen des Sports und des Gesundheitswesens, Gewerkschaften, Verbände der Sozialversicherungsträger, Wirtschaftsverbände und Berufsorganisationen.

⁴⁾ u.a. Hotel- und Gastgewerbe, persönliche Dienstleistungen, Reinigung und Abfallbeseitigung, Bildung, Kultur, Unterhaltung, Verlagswesen, Gesundheitswesen, Rechts- und Steuerberatung, Vermietungen und Verpachtungen.

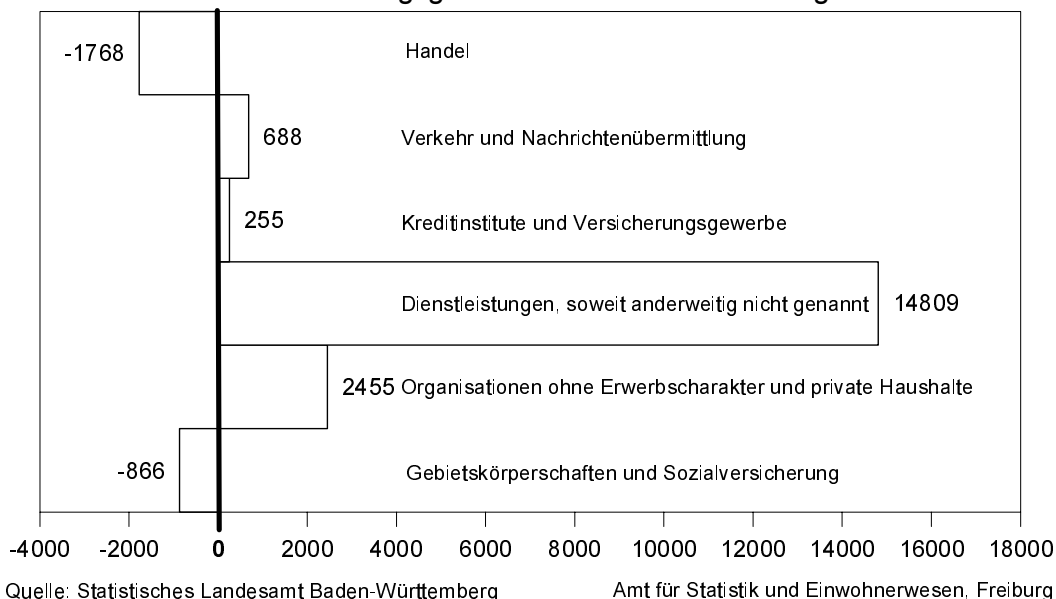
Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den einzelnen Branchen des Dienstleistungssektors 1976 -1996 in Freiburg
(jeweils zum 30. Juni des Jahres)



Anders sieht es bei den weiteren Dienstleistungsbranchen aus. Diese hatten nicht nur eine schwächere Entwicklung seit 1976, sondern sie mußten auch in den letzten Jahren Arbeitsplatzverluste hinnehmen.

Besonders ungünstig verläuft die momentane Entwicklung beim Handel und im Bereich Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen. Während der Handel unter der stagnierenden bzw. schwindenden Kaufkraft leidet⁵⁾ muß der öffentliche Dienst, angesichts enormer Haushaltsdefizite, Personal abbauen.

Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungsgewerbe 1976-1996 in Freiburg



⁵⁾ Moderate Lohnsteigerungen, hohe Arbeitslosigkeit und steigende Beitragssätze im Sozialversicherungsbereich führen zu einer Stagnation der verfügbaren Einkommen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Freiburg i. Br.
nach Wirtschaftsabteilungen seit 1976

Jahr (30.6.)	insges.	davon in der Wirtschaftsabteilung ¹⁾									
		Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie- wirtschaft und Wasser- versorgung, Bergbau	Verarbei- tendes Gewerbe (ohne Bauge- werbe) ²⁾	Bau- gewerbe	Handel	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe	Dienstlei- stungen ³⁾	Organi- sationen ohne Erwerbs- charakter und pri- vate Haushal- te	Gebiets- körper- schaften und Sozialver- - sicherung
1976	79 736	428	861	19 001	5 808	15 686	4 119	3 846	18 971	3 244	7 772
1977	77 718	362	846	18 832	5 444	15 081	3 679	3 547	19 343	2 753	7 831
1978	78 954	394	844	18 940	5 321	14 950	3 896	3 751	19 918	2 955	7 985
1979	81 011	453	604	19 408	5 380	14 975	3 924	3 833	20 718	3 099	8 617
1980	82 471	463	770	19 528	5 675	15 324	4 133	3 814	20 824	3 252	8 688
1981	82 597	440	1 077	18 978	5 602	15 283	4 674	3 889	20 615	3 683	8 356
1982	81 138	414	1 042	18 613	5 289	14 366	4 513	3 890	21 802	3 733	7 476
1983	80 364	430	1 053	18 159	5 407	13 780	4 423	3 944	21 892	3 841	7 435
1984	80 952	422	1 057	18 347	5 119	13 821	4 350	3 917	22 531	4 093	7 295
1985	80 551	415	1 040	18 461	4 840	13 622	4 383	4 036	21 970	4 333	7 451
1986	81 836	455	710	18 271	4 859	13 591	4 223	4 101	23 498	4 485	7 643
1987	82 141	385	720	18 217	4 604	13 573	4 080	4 117	24 422	4 564	7 459
1988	83 106	389	737	18 090	4 492	13 666	4 056	4 203	25 317	4 706	7 450
1989	84 798	371	732	18 615	4 410	13 641	4 165	4 370	26 166	4 866	7 462
1990	87 556	387	702	18 652	4 487	14 216	4 422	4 448	27 680	5 114	7 448
1991	89 821	348	704	19 016	4 530	14 714	4 603	4 512	28 326	5 196	7 872
1992	91 057	326	712	18 924	4 573	14 823	4 908	4 472	29 332	5 115	7 872
1993	89 928	304	725	17 741	4 411	14 556	4 974	4 476	30 049	5 295	7 397
1994	90 474	307	705	17 102	4 380	14 245	4 930	4 491	31 727	5 375	7 212
1995	90 308	267	608	16 890	4 364	14 053	4 902	4 293	32 223	5 573	7 135
1996	90 956	241	615	16 775	4 114	13 918	4 807	4 101	33 780	5 699	6 906

¹⁾ Systematik der Wirtschaftszweige (Fassung für die Berufszählung 1970). ²⁾ Einschließlich der Personen "ohne Angabe" der Wirtschaftsabteilung. ³⁾ Dienstleistungen soweit anderweitig nicht genannt.

R. Tressel